



Wachsende Lust auf Wasserstoff im Tank

H₂-Mobilität Fahrzeuge mit Wasserstoffantrieb sind nach wie vor Nischenprodukte. Doch überraschende Kooperationen fördern die Technologie.

ROBERT WILDI

Herbeigeredet wurde die «Wasserstoffrevolution» schon vor der Jahrtausendwende. Oft blieb es aber bei Lippenbekenntnissen, wenn Energiefirmen und Fahrzeughersteller von der CO₂-befreiten Eroberung der Strassen durch Wasserstoff-(H₂-)betriebene Autos mit Brennstoffzellenmotoren berichteten. Wohl wurde geforscht, getüftelt und getestet, über das Versuchsstadium kam man indes lange nicht hinaus.

Jetzt kommt Bewegung in die Sache, auch auf dem politischen Parkett. Im Juni hat Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga gemeinsam mit den Energieministern von sechs EU-Staaten eine politische Erklärung unterzeichnet, die einen staatenübergreifenden Aktionsplan für die Nutzung von H₂ vorsieht.

Tankstelle der Zukunft

Als Vorreiterin der Schweizer «H₂-Bewegung» hat sich eine Organisation etabliert, von der man dies kaum erwartet hätte. Die ehemalige **Erdöl-Vereinigung**, im letzten Jahr zu **Avenergy** Suisse umgetauft, hat die Vorzüge der Wasserstoffmobilität früh entdeckt und in Zusam-

menarbeit mit der Empa Dübendorf, wo die erste H₂-Tankstelle der Schweiz in Betrieb genommen wurde, verschiedene Förderungsprojekte durchgeführt. Unter dem Motto «Tankstelle der Zukunft» stellte **Avenergy** Suisse unter anderem auch am Genfer Autosalon 2019 ihre Vision der zukünftigen Mobilität vor. Der Wasserstoff werde darin eine wesentliche Rolle spielen, sagt Geschäftsführer **Roland Bilang**. «Die Zeichen stehen gut, dass sich Wasserstoff als Ergänzung zu den auch künftig in der Mobilität unverzichtbaren fossilen Treibstoffen und zum Batterieantrieb etablieren kann», so seine Überzeugung.

Beim genaueren Hinsehen ist die Nähe von **Avenergy** Suisse zur Wasserstoffmobilität nachvollziehbar und logisch. Denn im Gegensatz zur Batterie in der Plug-in-Elektromobilität wird H₂ in Gasform in das Brennstoffzellenfahrzeug getankt, womit dem bestehenden Tankstellennetz eine zentrale Versorgungsaufgabe zuteil wird. Und **Roland Bilang** ist überzeugt, dass neben dieser vorhandenen Infrastruktur auch noch weitere Gründe für Wasserstoff statt Batterie sprechen. «Dazu zählen einerseits die höhere Reichweite, andererseits die deutlich kürzere Betankungszeit und obendrein das viel geringere Gewicht des Energiespeichers Wasserstoff.» Ferner könne H₂ bereits in der Startphase preislich mithalten, auch weil der Energieträger steuerbefreit sei. «Es ist stark davon auszugehen, dass die Preise weiter sinken, wenn sich die Technologie nun schrittweise etabliert.»

Der Mobilitätsmarkt und viele grosse

Anbieter haben in den vergangenen Jahren die vielversprechenden Entwicklungen rund um H₂ beobachtet und sich schon früh engagiert. So hat etwa Coop Mineraloel 2016 im aargauischen Hunzenschwil eine Wasserstofftankstelle gebaut und will künftig vermehrt auf Brennstoffzellen-LKW setzen.

Allianz für Wasserstoff

Im Frühling 2018 gründeten sieben Schweizer Unternehmen, darunter Coop und Migros, einen Verband zum Aufbau eines nationalen Tankstellennetzes für wasserstoffbetriebene Fahrzeuge. Mit an Bord der Allianz ist der südkoreanische Wasserstoffpionier Hyundai, der seine H₂-Lastwagen europaweit etablieren will und die Schweiz als Testmarkt auserkoren hat.

Roland Bilang räumt ein, dass sich die Fortschritte langsamer einstellen, als auf dem Reissbrett geplant. Gleichwohl seien die Projekte für weitere Wasserstofftankstellen auf gutem Weg. «Wir erwarten bis Ende 2020 nach St. Gallen noch die Eröffnung von drei weiteren H₂-Tankstellen, zusätzliche folgen in den nächsten Jahren.» Der Wachstumsrhythmus werde auch durch die teilweise aufwendigen Bewilligungsverfahren vorgegeben. Bilang findet, dass die Politik hier noch mehr Unterstützung leisten könne. Auch Corona habe das Entwicklungstempo sicherlich nicht verschärft. Aber er ist zuversichtlich: «Die Zeit für Wasserstoff als Ergänzung zu den fossilen Treibstoffen ist definitiv reif.»

www.avenergy.ch